

## 50) Risikobericht

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die VBAG erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung aller bankbetrieblichen Risiken auf VBAG Konzernebene.

Zum Zwecke des internen Risikomanagements werden unterschiedliche Risikokategorien adressiert:

- Kreditrisiko (Counterparty Risiko, Konzentrationsrisiko)
- Marktrisiko (Zinsänderungsrisiko, FX-Risiko, Optionsrisiko, Commodityrisiko, Risiko in Substanzwerten und Credit-Spread-Risiko)
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Immobilienrisiko und sonstige Risiken

### a) Risikostrategie

Die konzernübergreifende Risikostrategie wird – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) – jährlich durch den Vorstand neu bewertet und festgelegt und bildet die Grundlage für einen konzernweit einheitlichen Umgang mit Risiken. Weiterentwicklungen in Bezug auf die angewandten Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken fließen über den jährlichen Aktualisierungsprozess in die Risikostrategie ein.

#### Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze umfassen die Normen innerhalb des Konzerns im Umgang mit den Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit vom Vorstand festgelegt. Ein konzernweit einheitliches Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Unternehmen.

**Klare Organisationsstrukturen:** Besonderes Augenmerk wird auf die Trennung von Risikoübernahme (risk-taking) einerseits und die Risikoberechnung sowie die Vorgabe der Risikonormen andererseits (Riskcontrolling/ Riskmanagement) gelegt. Eine saubere Funktionstrennung innerhalb des VBAG Konzerns stellt die Vermeidung von Interessenskonflikten sicher.

**Systeme und Methoden:** Einheitliche Risikomessmethoden sind die Basis zur Vergleichbarkeit und Aggregation der Risiken im VBAG Konzern. Sie sind zudem ein wichtiges Element in der konzerninternen Entwicklung effizienter Limitstrukturen und der Berechnung von Limitausnutzungen. Auf einheitliche Risikomanagementsysteme wird auch in Hinblick auf Kosteneffizienz und Ressourcenschonung großes Augenmerk gelegt. Notfallplanungen stellen die erforderliche Verfügbarkeit der Systeme sicher.

**Limitwesen:** Grundsätzlich unterliegen im VBAG Konzern alle messbaren Risiken einer Limitstruktur, die einer permanenten operativen Überwachung unterliegt. Es gilt der Grundsatz: Kein Risiko ohne Limit. Risiken, für die bisher in der Theorie keine hinreichend genauen Messmethodiken und -instrumente zur Verfügung stehen, werden entweder auf Grund regulatorischer Eigenmittelerfordernisse, konservativer Berechnungsmethoden unter Berücksichtigung von Stressannahmen oder in Form von Sicherheitspuffern in die Überlegungen einbezogen, wobei in diesen Fällen das Vorsichtsprinzip berücksichtigt wird.

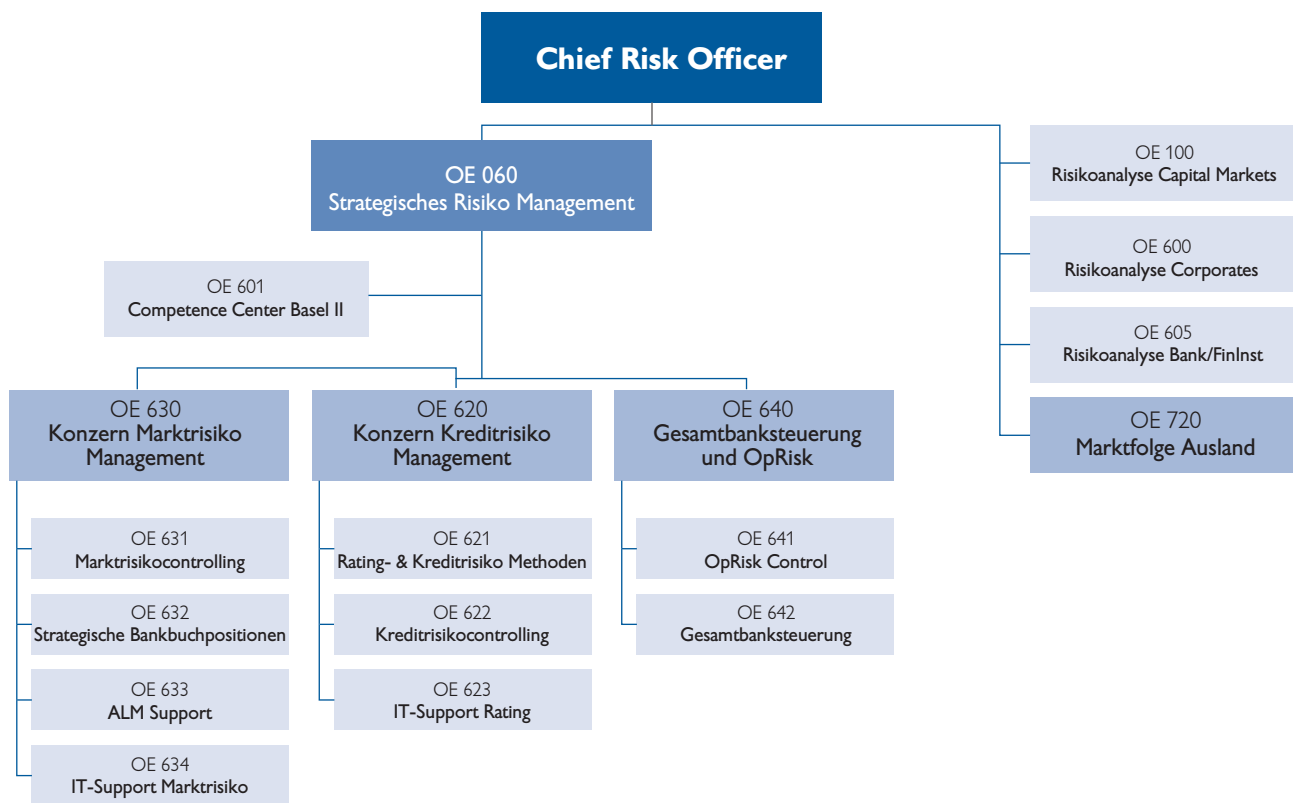
**Risikoreporting:** Ein zeitnahes, regelmäßiges und umfassendes Risikoreporting ist unter anderem in Form eines Konzernrisikoreports im VBAG Konzern implementiert. Dieser ist wichtiger Bestandteil für die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung des Risikos innerhalb des Konzerns. Er wird quartalsweise erstellt und deckt die wichtigsten Risikoarten (Markt-, Zinsänderungs-, Liquiditäts-, Kredit- und operationelles Risiko) ab. Der Konzernrisikobericht informiert den Konzernvorstand periodisch über die Entwicklung der Risikotragfähigkeit und der Risikosituation des Konzerns und umfasst im Schwerpunkt die quantitative Darstellung der steuerungsrelevanten Informationen zu den adressierten Risikokategorien, ergänzt durch kurze Lageeinschätzungen und gegebenenfalls weitere qualitative Informationen. Bei der Erstellung des Reports wird dabei besonderes Augenmerk auf die Datenqualität gelegt, um aussagekräftige Ergebnisse zu gewährleisten.

**Prozesse:** Grundlage des Risikomanagements sind funktionierende Prozesse. Die Entwicklung und die Integration dieser Prozesse in die täglichen Geschäftsabläufe ist daher zentrale Aufgabe des Risikomanagements im VBAG Konzern.

**Einführung neuer Produkte:** Ein effizienter vereinheitlichter Prozess bei Einführung neuer Treasuryprodukte gewährleistet, dass neue Produkte in den betroffenen Risikomanagementsystemen korrekt dargestellt und der Risikogehalt ausreichend genau berechnet werden kann. Bei Derivaten wird insbesondere darauf geachtet, dass diese unabhängig bewertet werden können, auch bei geschlossenen Positionen. Somit werden die gesetzlichen Vorgaben zur Darstellung des Kontrahentenausfallsrisikos erfüllt.

Ein konzernweit einheitlicher Produkteinführungsprozess für sämtliche neue Produkte ist seit dem 3. Quartal 2008 implementiert. Neben der adäquaten Erfassung aller Risiken, dem korrekten Eingang in das Controlling und die Bilanzierung steht hier die Abbildung in den zentralen Systemen des Konzerns im Vordergrund. Einheitliche aussagekräftige Risikoreports und ein korrektes externes Meldewesen werden dadurch gewährleistet.

**Backtesting:** Da Parameterschätzungen hinsichtlich der Variablen Probability of Default (PD), Loss given Default (LGD), Exposure at Default (EAD) und Credit Conversion Factor (CCF) sowie Value at Risk (VaR) Berechnungen vergangenheitsbezogene Schätzungen sind, werden diese immer durch Rückvergleiche (Backtesting) vali-



diert. Backtestingreports werden im VBAG Konzern jedenfalls für das Kredit- und das Marktrisiko erstellt. Die Frequenz des Reportings hängt von der Risikoart ab, erfolgt aber zumindest jährlich. Das Ergebnis wird zeitnah dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Alarmierende Ergebnisse (z.B. eine statistisch gesehen zu hohe Anzahl an Ausreißern) führen umgehend zu einer Analyse der Berechnungsmethoden oder der Modelle.

**Stresstesting:** Kredit-, Marktrisiken und operationelle Risiken werden im VBAG Konzern regelmäßigen Stresstests unterzogen, wobei die Krisenszenarien derart gestaltet werden, dass das Eintreten von sehr unwahrscheinlichen aber nicht unmöglichen Ereignissen simuliert wird. Anhand dieser Vorgehensweise können u.a. atypische tail losses erkannt und analysiert werden – diese Methodik stellt insbesondere im Falle von fat tails eine hilfreiche Ergänzung der VaR Methodik dar.

Während risikoartenspezifische Stresstests und Sensitivitätsanalysen bereits seit längerer Zeit regelmäßig durchgeführt werden, wurden 2008 erstmals auch risikoartenübergreifende Stresstests durchgeführt. Dabei werden zuerst volkswirtschaftliche Krisenszenarien (mildes und schweres Rezessionsszenario) definiert und daraus die geänderten Risikoparameter für die einzelnen Risikokategorien und Geschäftsfelder abgeleitet. Neben der Risikoseite werden auch die Effekte der Krisenszenarien auf die Risikodeckungsmassen analysiert. In einer gestressten Risikotragfähigkeitsrechnung werden schließlich die verschiedenen Auswirkungen der Krisenszenarien auf die Risikotragfähigkeit der VBAG zusammengefasst.

## b) Risikomanagementstruktur

Der VBAG Konzern hat die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Seit dem Jahr 2006 ist ein eigener Risikovorstand (Chief Risk Officer) für das Gesamtrisikomanagement im VBAG Konzern zuständig. Mit 1.1.2009 übernimmt Michael Mendel diese Funktion von Mag. Wolfgang Perdich. In diesem Vorstandsbereich sind sämtliche zentral gesteuerten und geregelten Risikomanagementaktivitäten des VBAG Konzerns konzentriert: das strategische Risikomanagement mit den Teilbereichen Basel II Competence Center, Kreditrisiko-, Marktrisiko-, und operationelles Risikomanagement und Gesamtbankrisikosteuerung sowie das pouvoirinduzierte zentral organisierte operative Risikomanagement und die Bilanzanalyse. Aus Gründen der Kosteneffizienz und Rückflussoptimierung erfolgt das Forderungsmanagement dezentral in den jeweiligen Teilkonzernen und Tochtergesellschaften.

### c) Risikoabsicherung und -minderung

Die Verwendung von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements im VBAG Konzern gesehen. Sie stellen neben der Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers den wesentlichen Faktor für die Bestimmung des Kreditrisikos eines Engagements dar. Die primäre Bedeutung von Kreditsicherheiten liegt in der Vorsorge für nicht vorhersehbare Zukunftsrisiken des Kreditengagements und somit in der Begrenzung des Verlustrisikos eines Kreditengagements im Falle einer Insolvenz oder Restrukturierung.

Die im VBAG Konzern zur Verfügung stehenden Sicherheitenarten werden umfassend kategorisiert sowie nach Sicherungsgeschäft und zugrunde liegender Güterart, dargestellt. Dabei ist jeder Sicherheitenart die Information zugeordnet, ob sie grundsätzlich als Basel II taugliche Sicherheit anerkannt wird und somit zur Reduktion der regulatorischen Mindesteigenmittelerfordernisse herangezogen werden kann.

Eine Schlüsselanforderung bei der Auswahl von Sicherheiten im VBAG Konzern ist die in der Art gegebene Kongruenz mit der zu besichernden Kreditforderung. Werden für ein Kreditengagement Sicherheiten bestellt, sind diese nach konzernweit verbindlichen Bewertungsregeln objektiv zu bewerten. Darüber hinaus bestehen klar definierte Richtlinien und Prozesse für die Bestellung, Verwaltung, und Verwertung von Kreditsicherheiten. Jede Kreditsicherheit wird regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wobei die Periodizität im Wesentlichen von der Sicherheitenart abhängt und innerhalb des Basel II Sicherheitenhandbuches konzernweit geregelt ist.

Für die Anerkennung von CRMT (kreditrisikomindernden Techniken) im IRB Retail gelten konzernweit dieselben Voraussetzungen wie im FIRB.

Konkret werden die qualitativen Voraussetzungen für die Anrechenbarkeit der einzelnen Sicherheitenarten in Übereinstimmung mit den Regelungen der SolvaV §§ 102 bis 116 erfüllt.

#### Bewertung von Kreditsicherheiten

Ausgangspunkt für die Berücksichtigung von Sicherheiten im Rahmen der regulatorischen Eigenmittelberechnung und des internen Risikomanagements ist jeweils der aktuelle Markt-, Verkehrs-, Nominal- oder Rückkaufswert. Auf diesen Wert werden in der Folge jeweils die korrespondierenden Abschläge im Rahmen der Credit Risk Mitigation angewendet. Die jeweilige Bewertung der unterschiedlichen Sicherungsarten erfolgt grundsätzlich auf Basis folgender Ausgangswerte:

Sicherheit	Ausgangswert
Finanzielle Sicherheit	Marktwert / Nominalwert
Immobiliensicherheiten	Marktwert / Verkehrswert
Sonstige Sachsicherheiten	Marktwert
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Nominalwert
Lebensversicherung	Rückkaufswert
Garantien	Nominalwert
Kreditderivate	Nominalwert

Die initiale Bewertungsmethode einer Kreditsicherheit wird gemeinsam mit dem Bewertungsergebnis für die laufende Überprüfung in geeigneter Weise dokumentiert.

#### Die wichtigsten Arten von Besicherungen

Kreditsicherheiten sollen mit der Art der zu besichernden Kreditforderung korrespondieren. Als solches sollen Investitionskredite grundsätzlich durch die zu finanzierenden Vermögenswerte besichert werden, sofern diese werthaltig sind und dem Sicherungsgeber auf Kreditlaufzeit zur Verfügung stehen. Bei der Auswahl von Kreditsicherheiten wird auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis geachtet und somit auf vornehmlich werthaltige, wenig bearbeitungs- und kostenintensive sowie auf tatsächlich verwertbare Kreditsicherheiten zurückgegriffen. Aus diesem Grund werden Sachsicherheiten, wie beispielsweise Immobiliensicherheiten und finanzielle Sicherheiten, wie Bar- oder Wertpapiersicherheiten, eine bevorzugte Stellung eingeräumt.

Bei Immobiliensicherheiten sind die qualitativen Voraussetzungen für die Anrechenbarkeit von gewerblichen Immobilien (CRE) und Wohnimmobilien (RRE) sowohl im Standard- als auch in den IRB Ansätzen ident und wurden im VBAG Konzern in Übereinstimmung mit den §§ 92, 103, 104 und 110 der SolvaV umgesetzt.

Entsprechend den in der SolvaV definierten Voraussetzungen werden derzeit folgende Sicherstellungsinstrumente als anerkannt betrachtet:

- Intabulierte Hypotheken auf Liegenschaften, Superädifikate und Baurechte
- Einverleibungsfähige Pfandurkunden betreffend der oben genannten Instrumente, vorausgesetzt die Pfandurkunde ist jederzeit einverleibungsfähig und die Bank ist im Besitz der Rangordnung für die beabsichtigte Verpfändung
- Sicherungsübereignung von Immobilien
- Leasing-Eigentum gemäß den Voraussetzungen des § 110 SolvaV

Die Berücksichtigung von finanziellen Sicherheiten erfolgt im VBAG Konzern sowohl bei jenen Instituten, die den IRB Ansatz umgesetzt haben, als auch bei jenen, welche vorerst im Standardansatz verbleiben, über das umfassende Verfahren für finanzielle Sicherheiten.

Die Bewertung von finanziellen Sicherheiten erfolgt anhand des aktuellen Marktwerts der Sicherheit (z.B. entsprechender Börsenkurs).

Zur Anerkennung einer finanziellen Sicherheit sind die rechtlichen Voraussetzungen in den Sicherungsvereinbarungen zu gewährleisten. Ebenso wird im Rahmen des Überwachungs- und Verwertungsprozesses sichergestellt, dass die unter § 102. SolvaV definierten Mindestanforderungen entsprechend umgesetzt sind.

Haftungsinstrumente, die als taugliche persönliche Sicherheiten anerkannt werden, sichern dem Begünstigten weitestgehend das Recht zu, den Garanten bei Ausfall des Kreditnehmers unmittelbar in Anspruch zu nehmen.

Die Anerkennungsfähigkeit einer Sicherheit ist wesentlich von der Qualität des Sicherungsgebers abhängig. Garantien von Privatpersonen können demnach gemäß der SolvaV nicht als risikomindernd anerkannt werden.

Folgende Haftungsinstrumente werden im VBAG Konzern für die regulatorische Eigenmittelberechnung anerkannt:

#### **Persönliche Sicherheiten**

Abstrakte Garantien

Bürgen- und Zahlerhaftung (gem. § 1357 ABGB)

Ausfallbürgschaft (gem. § 1356 ABGB)

Wechselbürgschaft

Strenge Patronatserklärung

Die Bestimmungen zu § 96 SolvaV sowie die definierten Prüfschritte gem. § 111 SolvaV werden bei der Hereinnahme von Garantien berücksichtigt.

Neben der Verwendung von Kreditsicherheiten gestattet die passive und aktive Portfoliosteuerung im VBAG Konzern den Einsatz von zusätzlichen effektiven Techniken zur Risikoabsicherung und -minderung (näheres siehe unter Kreditportfoliosteuerung).

## **d) Trends im internen Risikomanagement**

### **Risikomessung und ökonomisches Kapital**

Der Identifikation und Messung von Risiken kommt innerhalb des VBAG Konzerns eine zentrale Bedeutung zu: Basierend auf der Messung der einzelnen Risikoarten und der Aggregation zu einer Gesamtrisikoposition wird der Bedarf an Risikokapital bestimmt. Als Verfahren zur Risikomessung wird die möglichst vollständige Umsetzung der Value at Risk Methoden angestrebt. Der Begriff Risikokapital bezeichnet das aus betriebswirtschaftlicher Sicht als Ergebnis einer Risikomessung notwendige ökonomische Mindestkapital (Economic Capital). Dieses wird parallel zu den regulatorisch notwendigen Eigenmitteln ermittelt und den vorab definierten Risikodeckungsmassen gegenübergestellt. Die Zuordnung von

Economic Capital auf Geschäftsfelder wird durch die individuelle Risikoposition getrieben und gestattet eine nachhaltige und wertorientierte Risiko-Ertragssteuerung auf Gesamtbankenebene.

Durch die Verbindung von Risikomessung und Ertragsrechnung wird die risikoadjustierte Ertragssteuerung ermöglicht. Standard-Performancemessmethoden wie der Return on Equity (ROE) werden durch den aussagekräftigen, risikoadäquaten Return on Economic Capital (ROEC) ergänzt, wodurch Geschäftsbereiche in ihrer Performance vergleichbarer werden und damit die Grundlage für eine wertorientierte Banksteuerung gelegt wird.

### **Kreditportfoliosteuerung**

Der VBAG Konzern stellt sukzessive durch geeignete Maßnahmen sicher, dass gesamtgeschäftsbezogene Risiken effizient gesteuert und überwacht werden. Die Kreditportfoliosteuerung erfolgt dabei in der Regel durch Weichenstellungen im Neugeschäft. Die Bestandssteuerung beschränkt sich in der Regel auf die Beendigung einzelner Kundenbeziehungen.

## **e) Basel II – Umsetzung im VBAG Konzern**

Das Basel II Regelwerk umfasst drei Säulen. Säule 1 Mindestkapitalanforderungen regelt die Ermittlung des Mindestkapitalerfordernisses für Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationelle Risiken. Säule 2 Aufsichtsrechtliche Kontrolle definiert Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Banken im Rahmen des sogenannten ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process). Säule 3 Offenlegung legt die Offenlegung für Marktteilnehmer fest.

### **Säule 1 Mindestkapitalanforderungen im VBAG Konzern**

Die Umsetzung der Säule 1 im VBAG Konzern verfolgt gemäß Vorstandsbeschluss nicht nur die Erfüllung der Mindestanforderungen, sondern unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit auch die Umsetzung interner Modelle, um damit die Risikomanagementsysteme für alle Risikoarten kontinuierlich zu verbessern. Daher kommen derzeit folgende Methoden zur Berechnung des Mindestkapitalerfordernisses je Risikoart zur Anwendung:

- Kreditrisiko: Standardansatz bzw. IRB Basisansatz seit 1.4.2008
- Marktrisiko: Internes VaR Modell seit 1.1.2005
- Operationelles Risiko: Standardansatz (in Ausnahmefällen und zeitlich beschränkt Basis-Indikator-Ansatz) seit 1.1.2008

### **Säule 2 Aufsichtsrechtliche Kontrolle im VBAG Konzern**

Die Umsetzung der Säule 2 im VBAG Konzern wird im Kapitel f) Internal Capital Adequacy Assessment Process detailliert beschrieben.

### **Säule 3 Offenlegung im VBAG Konzern**

Den Anforderungen der Säule 3 wird durch die Veröffentlichung der qualitativen und quantitativen Offenlegungsvorschriften gemäß Verordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) zur Durchführung des

Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung – OffV) auf der instituts-eigenen Homepage  
(Link: [http://www.volksbank.com/m101/volksbank/m101\\_oevag/de/individuelle\\_seite/oevag\\_investorrelations/basel2.jsp](http://www.volksbank.com/m101/volksbank/m101_oevag/de/individuelle_seite/oevag_investorrelations/basel2.jsp)) sowie im Geschäftsbericht nachgekommen. Dabei erfolgt die laufende Offenlegung gem. §§ 2 -15 OffV im Geschäftsbericht (Notes) sowie in einem ergänzenden Dokument, welches auch die quantitative Offenlegung der qualifizierenden Offenlegung gem. §§ 16 – 18 OffV beinhaltet. Die qualitativen Anforderungen der qualifizierenden Offenlegung werden ebenfalls in einem eigenen Dokument veröffentlicht.

### Kreditrisiko

Per Bescheid der Finanzmarktaufsicht (FMA) vom 31.3.2008 hat die VBAG als übergeordnetes Kreditinstitut einer Kreditinstitutsgruppe sowie auf Einzelbasis die Bewilligung zur Ermittlung der Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB Ansatz) gem. § 22b BWG gem. §§ 21a Abs. 1 iVm 21a Abs. 7 iVm 21a Abs. 8 iVm 22b Abs. 9 iVm 21g BWG, BGBl Nr. 532/1993, in der geltenden Fassung erteilt bekommen. Die Bewilligung gem. § 21a Abs. 1 BWG zur Ermittlung der Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG nach dem IRB Ansatz gem. § 22b BWG umfasst folgende Kreditinstitute:

- Volksbank AG
- Investkredit Bank AG
- Investkredit Int. Bank p.l.c.
- Volksbank Wien AG
- Volksbank Malta Limited

Die vorläufige Zustimmung gem. §§ 21a Abs. 1 iVm 103e Z 2 BWG zur Ermittlung der Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG nach dem IRB Ansatz gem. § 22b BWG umfasst folgende Kreditinstitute:

- Ärztebank AG
- IMMO-Bank AG
- Volksbank Linz+Mühlviertel reg. GenmbH

In Übereinstimmung mit § 22b Abs. 7 BWG wird folgendes Vorgehen umgesetzt:

- Für Retail-Forderungen kommen interne Schätzverfahren für die Parameter PD, LGD und CCF zum Einsatz.
- Außerhalb der Retail-Forderungsklasse wird die PD intern geschätzt und für CCF und LGD auf die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Schätzparameter zurückgegriffen.

Der permanent partial use wird für den gesamten VBAG Konzern in den Forderungsklassen Zentralstaaten und Zentralbanken sowie Vereinen, Versicherungsgesellschaften und Leasingunternehmen verwendet.

Banken werden seit Ende 2007 zentral in der VBAG mit einem internen Ratingmodell geratet, somit wird der erforderliche Use Test für die geplante IRB Anwendung (Foundation IRB Ansatz) im Bankenportfolio per 1.4.2010 hinreichend erfüllt.

Zusätzlich gelten für die bereits im IRB Ansatz befindlichen Kreditinstitute nachfolgend angeführte Sonderregelungen:

- Spezialfinanzierungen werden gemäß dem Slotting Ansatz behandelt (§ 74 Abs. 3 SolvaV).
- Für Beteiligungspositionen kommt der einfache Risikogewichtungsansatz unter Anwendung von Grandfathering zum Einsatz (§ 103e Z 11 BWG).
- Für Verbriefungen kommt der Rating basierte Ansatz nach § 166 SolvaV zur Anwendung.

Für die Institute VB Factoring Bank AG sowie IK Investmentbank AG wird gem. § 22b Abs. 9 Z 2 BWG ein permanenter partial use angewendet.

### Umsetzung des IRB Roll-out Plans

Nachdem die Bewilligung des IRB Ansatzes in der VBAG und den nachgelagerten inländischen Kreditinstituten sowie den Kreditinstituten auf Malta per 31.3.2008 erteilt wurde, wurden bereits im 2. Halbjahr konzernweite Projekte aufgesetzt, die die Erfüllung des Roll Out Plans sicherstellen sollen. Zur Implementierung des F-IRB

Die schrittweise Umstellung gem. § 21a Abs. 7 BWG auf den auf internen Ratings basierenden Ansatz gem. § 22b BWG wurde entsprechend dem folgenden Roll Out Plan genehmigt:

1. 4. 2008 (Banken per 1.4.2010)	1.1.2011	1.1.2012	1.1.2013
Volksbank AG	VB International	VB Tschechien	VB Bosnien
Ärztebank	VB Slovensko	VB Kroatien	VB Banja Luka
Volksbank Linz	VB Rumänien	VB Slowenien	VB Serbien
Volksbank Wien	VB Ungarn		VB Ukraine
IMMO-Bank			VB Leasing International
Volksbank Malta			
Investkredit			
Investkredit International			

Ansatzes in der VBI AG und den nachgelagerten Kreditinstituten sowie der VBLI Holding und den nachgelagerten Finanzinstituten in CEE wurde ein umfassendes Projekt ins Leben gerufen.

## f) Internal Capital Adequacy Assessment Process

Der Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) verpflichtet Banken, alle notwendigen Maßnahmen zu setzen, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung für die aktuellen und auch die zukünftig geplanten Geschäftsaktivitäten und die damit verbundenen Risiken zu gewährleisten. Dabei können bankintern entwickelte Methoden und Verfahren angewendet werden. Bei der Ausgestaltung der für die Umsetzung des ICAAP erforderlichen Strategien, Methoden und Systeme spielt die Größe und Komplexität der Geschäftstätigkeit eine wesentliche Rolle (Proportionalitätsprinzip).

Der ICAAP ist ein revolvierender Steuerungskreislauf beginnend mit der Definition einer Risikostrategie, der Risikoidentifikation, -quantifizierung und -aggregation, der Bestimmung der Risikotragfähigkeit, der Kapitalallokation und Limitierung bis hin zur laufenden Risikoüberwachung. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen (täglich für die Risikomessung Marktrisiko Handelsbuch, quartalsweise für die Erstellung der Risikotragfähigkeitsrechnung, jährlich für Risk Assessment und Risikostrategie). Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Diesem Prinzip folgend hat der VBAG Konzern im Rahmen von konzernweit durchgeführten Risk Assessments regelmäßig erhoben, welche Risiken im laufenden Bankbetrieb im Konzern vorhanden sind und welche Bedeutung bzw. welches Gefahrenpotential diese Risiken für den Konzern haben. Dabei wurde nicht nur eine quantitative Einschätzung der einzelnen Risikoarten vorgenommen, sondern es wurden auch die vorhandenen Methoden und Systeme zur Überwachung und Steuerung der Risiken beurteilt (qualitative Beurteilung). Das Risk Assessment-Konzept basiert auf einem Scoringverfahren und liefert somit ein umfassendes Bild der Risikosituation des VBAG Konzerns.

Die Ergebnisse der Risk Assessments werden in einer Risikolandkarte zusammengefasst, in der die einzelnen Risikoarten bezüglich ihrer Bedeutung den Tochtergesellschaften zugeordnet werden. Die Ergebnisse der Risk Assessments fließen auch in die Risikostrategie ein, in der allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für das Risikomanagement sowie die Ausgestaltung entsprechender Prozesse und organisatorischer Strukturen verständlich und nachvollziehbar festgelegt und dokumentiert werden.

Basis der quantitativen Umsetzung des ICAAP im VBAG Konzern ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. Mit ihr wird die jederzeit ausreichende Deckung der eingegangenen Risiken durch adäquate Risikodeckungsmassen nachgewiesen und auch für die Zukunft sichergestellt. Zu diesem Zweck werden auf der einen Seite alle Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Diesem Gesamtrisiko werden dann die vorhandenen und vorab definierten Risikodeckungsmassen gegenübergestellt. Im Zuge der Risikoüberwachung wird die Einhaltung der vergebenen Limits überwacht, die Risikotragfähigkeit berechnet und der Konzernrisikobericht erstellt.

## g) Kreditrisiko

Unter Kreditrisiko werden im VBAG Konzern das allgemeine Kredit- und Ausfallsrisiko, das Kontrahentenausfallsrisiko in derivativen Geschäften und das Konzentrationsrisiko eingeordnet.

### Allgemeines Kreditrisiko

Unter dem allgemeinen Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall von Geschäftspartnern entstehen können, verstanden. Die Beherrschung dieses Risikos basiert auf dem Zusammenspiel von Aufbauorganisation und Einzelengagement-Betrachtung.

In allen Einheiten des VBAG Konzerns, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, wobei für die Zusammenarbeit zwischen den Risikomanagementeinheiten in den Tochtergesellschaften und dem Risikomanagement auf Konzernebene neue Abläufe festgelegt wurden. Für großvolumige Geschäfte wurde ein neuer Prozess geschaffen, der die Einbindung des operativen Konzernrisikomanagements und des Konzernvorstandes in die Risikoanalyse bzw. Kreditentscheidung sicherstellt. Eine wesentliche Rolle spielt dabei ein Limitsystem, welches die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Konzerneinheiten neu gestaltet.

Die Beherrschung des Kreditrisikos erfordert auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen und Systemen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Portfoliomanagement. Im Zuge der Implementierung dieser Systeme wurde im VBAG Konzern insbesondere darauf geachtet, dass alle im Konzern eingesetzten Ratingsysteme eine vergleichbare PD aufweisen und mit der VB Masterskala, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst, verbunden sind. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen, sondern vor allem den Vergleich der Bonitätseinstufung über Länder und Kundensegmente hinweg.

## Ratingsysteme

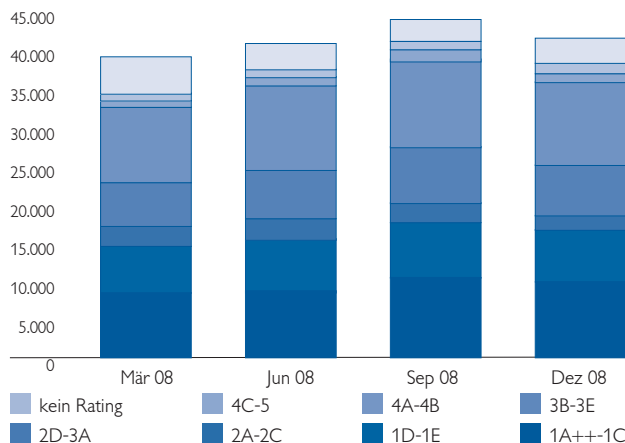
Die erwartete Ausfallswahrscheinlichkeit jedes Kunden wird über die VB Ratingfamilie geschätzt und über die VB Masterskala ausgedrückt.

Die VB Ratingfamilie besteht derzeit aus folgenden Systemen

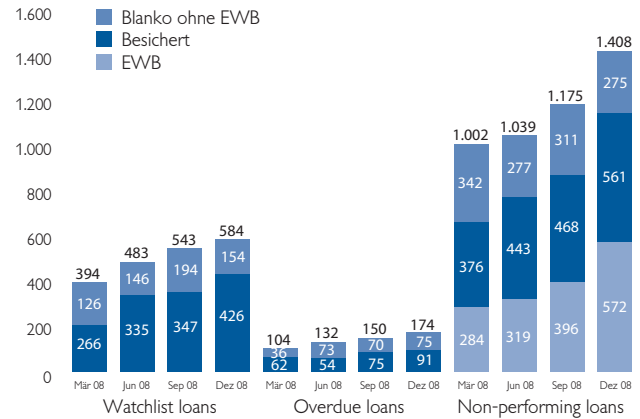
System	Zielgruppe
VB UnternehmensRating	Bilanzierende Unternehmen
VB BankenRating	Banken
VB Rating – Privatkunden	Privatkunden
VB VerhaltensRating	Privatkunden
VB Rating – Einnahmen/Ausgaben Rechner	Unternehmen, die eine E/A-Rechnung legen
VB Rating – Existenzgründer	Neu gegründete Unternehmen
VB Rating – Income Producing Real Estate	Immobilienprojekte
VB Rating – Sonstige Kunden <sup>1)</sup>	Sonstige Kunden

<sup>1)</sup> Das VB Rating – Sonstige Kunden ist lediglich formal als eigenes Ratingsystem zu sehen, besteht jedoch selbst aus mehreren Ratinginstrumenten.

Die Verteilung des Exposures gemessen am Blankoexposure auf die internen Bonitätsstufen der VB Masterskala kann wie folgt skizziert werden. Dabei ist zu beachten, dass der Investmentgrade Bereich bis zur internen Ratingstufe 3A reicht. (Werte in EUR Mio.)



Nachfolgende Grafik zeigt die Veränderung der Problemkreditkategorien im abgelaufenen Jahr (Werte in EUR Mio.)



Erläuterung:

Watchlist loans: Kunden mit hoher Ausfallswahrscheinlichkeit (Rating 4D oder 4E), die nicht unter overdue loans fallen.

Overdue loans: Kunden, deren Zahlungen mehr als 60 Tage überfällig sind und die nicht bereits unter non performing loans fallen.

Non-performing loans: Kunden, die sich in einer der fünf Ausfallskategorien (5A-5E) befinden.

Im Prozent des Gesamtkreditportfolios lagen die Non-performing loans Ende 2008 bei 2,5 % nach 2 % im 3. Quartal 2008. Der Blankoanteil bei den Non-performing loans basiert im Wesentlichen auf der Tatsache, dass in dieser Darstellung überwiegend auf die regulatorische Sicht (Basel II) abgestellt wird. Wirtschaftlich ist das Portfolio jedoch deutlich höher besichert. In beiden Grafiken ist der Kommunalkredit Teilkonzern nicht mehr enthalten.

Der konzernweite Einsatz der Kreditrisiko-Instrumente und die Konsistenz der verwendeten Methoden sind Grundlage für die Ermittlung des expected loss. Durch die systematische Erfassung von Defaultereignissen und Sicherheitenrückflussquoten werden im VBAG Konzern in Zukunft Modelle vermehrt auf Basis von statistischen Backtesting-Ergebnissen weiterentwickelt und damit entsprechende Auswirkungen auf die Qualität des expected loss erzielt.

## Konzern-Kreditrisikohandbuch

Das Konzern-Kreditrisikohandbuch (KKRHB) regelt konzernweit verbindlich das Kreditrisikomanagement im VBAG Konzern. Dies umfasst die bestehenden Prozesse und Methoden zur Steuerung, Messung und Überwachung der Kreditrisiken im Konzern.

Ziel des Kreditrisikohandbuches ist es, allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Kreditrisiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Handbuch bildet die Grundlage für die Operationalisierung der Risikostrategie hinsichtlich der

Komponente Kreditrisiko und setzt dabei, ausgehend von den jeweiligen Geschäftsschwerpunkten, die grundsätzlichen Risikoziele und Limite, an denen sich Geschäftsentscheidungen orientieren müssen.

Das KKRHB gilt für alle vollkonsolidierten Gesellschaften, sofern nichts anderes festgelegt wird. Dies gilt auch für neu hinzukommende vollkonsolidierte Gesellschaften, sobald die Gesellschaft rechtsverbindlich dem Vollkonsolidierungskreis des VBAG Konzerns angehört.

Die Vorstände und Geschäftsführer aller Konzern-Gesellschaften haben im Rahmen ihrer allgemeinen Sorgfaltspflicht im Interesse der Gesellschaften ausnahmslos und uneingeschränkt dafür Sorge zu tragen, dass das KKRHB im jeweiligen Unternehmen formal und faktisch Geltung erlangt. Geltung erlangt das KKRHB entweder durch gänzliche Inkraftsetzung im Bereich der Gesellschaft oder durch Übernahme der Inhalte des KKRHB in ein eigenes Kreditrisikohandbuch der Gesellschaft. Generelle Abweichungen von Konzernstandards aufgrund einer spezialisierten Geschäftstätigkeit oder besonderer lokaler Verhältnisse sind grundsätzlich möglich, bedürfen aber der Genehmigung des Konzernvorstandes.

Das KKRHB ist ein lebendes Dokument, das regelmäßig erweitert und an die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen im VBAG Konzern adaptiert wird.

Nicht unmittelbarer Gegenstand des Handbuchs ist die Entwicklung und Darstellung der Ratingverfahren, die Risikoparameterschätzung sowie deren Validierungen. Diese werden in gesonderten Dokumentationen erläutert und institutionalisiert.

### **Credit Value at Risk (CVaR)**

Der Begriff ökonomisches Kapital bezeichnet das aus betriebswirtschaftlicher Sicht als Ergebnis einer Risikoschätzung notwendige Risikokapital. Dieses wird wie auch das regulatorische Kapital zur Abdeckung eines über den erwarteten Verlust hinausgehenden unerwarteten Verlustes gehalten. Die Berechnung des für das Kreditrisiko erforderlichen ökonomischen Kapitalbedarfes wird künftig über die Credit Value at Risk (CVaR) Methodik erfolgen. Der VBAG Konzern hat sich zu diesem Zweck für eine analytische Berechnungsmethode, basierend auf einem versicherungsmathematischen Ansatz, entschieden. Im Detail wird für die Modellierung des Ausfallsrisikos im Kreditportfolio ein den internen Erfordernissen angepasstes CreditRisk+ Modell herangezogen.

Der CVaR wird auf Konzernebene künftig für folgende Aufgaben eingesetzt:

- Ermittlung des ökonomischen Kapitals
- Erkennen von Portfoliokonzentrationen
- Herstellen der Vergleichbarkeit der Risikosituation für unterschiedliche Risikoarten (z.B. Kreditrisiko und Marktrisiko)
- Grundlage für die Berechnung risikoadjustierter Erfolgskennzahlen (z.B. ROEC).
- Basis für Kapitalallokation

Die Ergebnisse des CVaR werden dazu dienen, zusätzliche Informationen für die Portfolioanalyse und -steuerung zu gewinnen. Der CVaR wird dabei auf Gesamtkonzernebene ermittelt.

Wichtigstes Ziel für den Einsatz der Kreditrisiko-Methoden und Instrumente ist die Verlustvermeidung durch Früherkennung von Risiken. Dabei wird im VBAG Konzern insbesondere berücksichtigt, dass die Systeme in erster Linie eine Unterstützung für die handelnden Personen darstellen. Neben der Qualität der Methoden wird daher größter Wert auf die Ausbildung, Qualifikation und Erfahrung der Mitarbeiter gelegt.

### **Credit Risk Reporting**

Der Kreditrisikoteil des Konzernrisikoberichts liefert stichtagsbezogen eine detaillierte Darstellung des bestehenden Kreditrisikos des VBAG Konzerns.

Der Bericht umfasst die quantitative Darstellung der steuerungsrelevanten Informationen zum Kreditrisiko, die durch eine kurze Lageeinschätzung und gegebenenfalls weitere qualitative Informationen ergänzt werden. Folgende Analysen sind Bestandteil des Reports:

- Portfolioverteilungen
- Bonitätsverteilungen
- Ländergruppenanalyse
- Kundensegmente (Kundensegmentsplit)
- Branchenverteilungen (Kommerz)
- Kreditrisikokonzentrationen
- Non performing loans

Diese Analysen werden nach verschiedenen Größen und Kennzahlen dargestellt: Blankoexposure, Gesamtobligo, erwarteter Verlust, gebildete Risikovorsorge und Planrisikovorsorge sowie durchschnittliche Risikokosten. Künftig soll der Report zudem um die Ergebnisse des Portfoliomodells zur Berechnung des Risikokapitals für das Kreditportfolio erweitert werden.

### **Kontrahentenrisiko**

Unter Kontrahentenrisiko (Counterparty-Risk) versteht der VBAG Konzern das Risiko, dass ein Geschäftspartner in einem over the counter (OTC) Derivategeschäft seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommt und hierbei ein tatsächlicher Verlust, resultierend aus einem positiven Marktwert des Derivategeschäftes (Wiedereindeckungsrisiko), für den VBAG Konzern eintritt.

Als Näherungsfunktion des potentiellen zukünftigen aushaftenden Betrages (potential future exposure) in Bezug auf das Kontrahentenrisiko werden Add-on-Faktoren herangezogen, die von der Laufzeit und der Art des zugrunde liegenden Derivategeschäftes (Zinsen, Währungen, Aktien, Commodities) abhängen und als Prozentsatz des Nominales ausgedrückt werden. Bei der Berechnung des Obligos wird dabei die Summe aus positivem Marktwert und dem jeweiligen Add-on-Wert angesetzt.



Die Höhe der Kontrahentenlimite (off-balance Limite) für Derivategeschäfte mit Banken und Finanzinstituten ist abhängig von folgenden Kriterien:

- Höhe der Eigenmittel des Kontrahenten
- Höhe der Eigenmittel des VBAG Konzerninstitutes
- Intensität der Geschäftsbeziehung mit dem Kontrahenten (strategisch wichtig, einige wenige Geschäfte, sporadisch)

Die Laufzeiten der eingeräumten off-balance Limite werden unter Berücksichtigung der Kontrahentenrisiken festgelegt.

Die Überwachung der nach unterschiedlichen Laufzeitbändern geführten Kontrahentenlimite für die Handelsbereiche wird in der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement durchgeführt. Die Anrechnung von derivativen Geschäften an die off-balance Linien erfolgt, wie oben bereits erwähnt nach dem Prinzip positiver Marktwert plus laufzeitabhängiges add-on. Bei institutionellen Kontrahenten richtet sich die Höhe der add-ons nach § 234 Abs. 2 SolvV, bei Nichtbanken kommen konservativere Aufschläge für das interne Risikomanagement zur Anwendung.

Die Anrechnung der getätigten Geschäfte an die Limite erfolgt naturgemäß realtime. Ausnutzungs- und etwaige Überziehungsreports werden den betroffenen Kreditabteilungen sowie dem Handel täglich zur Verfügung gestellt.

### Collateral Management

Im Rahmen des internen Risikomanagements des VBAG Konzerns findet für Geschäfte, die auf Basis von ISDA- (International Swaps and Derivatives Association) bzw. Credit Support Annex-Verträgen abgeschlossen wurden, ein täglicher Abgleich der Marktwerte der derivativen Geschäfte mit derzeit ca. 50 Partnern statt. Überschreiten die Marktwerte bestimmte vertraglich festgelegte Schwellenwerte, müssen diese Überhänge mit Collaterals abgedeckt werden. Die Repo Geschäfte mit über 70 Vertragspartnern werden ebenso hinsichtlich der Höhe der Sicherheiten überprüft. Nach den abgestimmten Margin Calls erfolgt der Sicherheitentransfer meist in Form von Cash oder Staatsanleihen in Euro. Von den derzeit bestehenden knapp 50 CSA Verträgen wären 5 von einer Ratingherabstufung

der VBAG betroffen. Bei einer Verschlechterung des Ratings der VBAG um zwei Ratingstufen würde durch die Absenkung des thresholds im schlechtesten Fall ein zusätzlicher Bedarf an Collaterals in Höhe von EUR 40 Mio. entstehen.

### Konzentrationsrisiken

Zur Überwachung, Steuerung und Begrenzung von Klumpenrisiken existieren im VBAG Konzern zwei Ebenen von Limitierungen:

- Kreditlimite für Gruppen verbundener Kunden (GVKs)
- Portfoliolimite

Für die Limitbestimmung wird bei den Gruppen verbundener Kunden zwischen Staaten, Banken und Anderen, worin Unternehmens- als auch Retailkunden subsumiert werden, unterschieden. Die Limite werden in Abhängigkeit der Ratingstufe bzw. der Eigenmittel der Gegenpartei, der maximalen Restlaufzeit des Geschäftes sowie der Eigenmittel bzw. der Ertragskraft des Konzerninstitutes gesetzt. Die Überwachung der Limitierungen auf Einzelgeschäftsebene erfolgt kontinuierlich im operativen Risikomanagement der Teilinstitute und wird anhand zentraler Auswertungen unterstützt.

Die konzernweite Quantifizierung und Bewertung von Konzentrationsrisiken erfolgt vierteljährlich im Zuge der Erstellung des Konzernrisikoberichts und umfasst beispielhaft Konzentrationen auf Einzelkundenebene für Unternehmen, Banken und die öffentliche Hand.

Im Zusammenhang mit Portfoliolimitierungen werden derzeit im VBAG Konzern hauptsächlich Länderrisikolimiten verwendet, die das Transferrisiko limitieren sollen. Auf Basis externer Ratings sowie der Geschäftsstrategie erfolgt eine Ländereinteilung in sechs Risikogruppen sowie fünf Märkte.

Die mit inhärenten Portfoliostrukturen verbundenen Konzentrationsrisiken werden ebenso vierteljährlich im Zuge der Erstellung des Konzern-Risikoreports inhaltlich und graphisch aufbereitet. Die nachfolgenden Darstellungen sind Exzerpte aus dem Konzern-Risikoreport und beschreiben die Verteilung des Konzern-Exposures auf Ländergruppen und auf Kundensegmente.

Die folgende Tabelle zeigt die Regionalverteilung bezogen auf den Blankorahmen und verteilt auf die strategischen Geschäftsfelder.

31.12.2008	EUR Mio.	EU Mittel-					Sonstige
		Österreich	EWR inkl. Schweiz	und Osteuropa	Nicht EU Europa	USA und Kanada	
	Immobilien	937	761	2.976	311	0	91
	Unternehmen	5.047	3.421	1.278	588	151	265
	Retail Inland	2.618	456	302	10	2	3
	Retail MOE	105	245	4.072	1.285	4	13
	Leasing	449	36	187	49	0	0
	Financial Markets	8.233	5.478	715	262	1.177	288
	<b>Gesamt</b>	<b>17.388</b>	<b>10.398</b>	<b>9.531</b>	<b>2.506</b>	<b>1.334</b>	<b>660</b>

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Portfolio unterteilt nach Geschäftsfeldern und nach Kundensegmenten mit den eingeräumten Gesamtrahmen in der jeweiligen Kategorie.

31.12.2008				Spezial-		SPV (ABS		
EUR Mio.	Retail	Öffentliche	Banken	finan-	Retail	Corpo-	u. ähnl.	Nicht zu-
	Privat	Hand		zierungen	KMU	rates	Ford.)	ordenbar
Immobilien	16	11	30	3.689	21	2.300	0	0
Unternehmen	73	620	1.004	693	105	9.623	0	0
Retail Inland	1.394	50	675	249	816	2.674	0	0
Retail MOE	4.730	844	720	1.720	1.465	3.183	0	12
Leasing	306	25	14	0	2.463	357	0	0
Financial Markets	1	4.706	8.587	8	15	1.551	1.296	0
<b>Gesamt</b>	<b>6.519</b>	<b>6.257</b>	<b>11.030</b>	<b>6.359</b>	<b>4.884</b>	<b>19.687</b>	<b>1.296</b>	<b>12</b>

## h) Marktrisiko

### Marktrisiko im Handelsbuch

Die Steuerung und Überwachung der Marktrisiken der Handelsbereiche des VBAG Konzerns wird von der unabhängigen Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement wahrgenommen, die im Bereich strategisches Risikomanagement angesiedelt ist. Neben der täglichen Risiko- und Ertragsdarstellung, der Vorgabe der Limitstruktur auf Basis des vom Vorstand zur Verfügung gestellten ökonomischen Kapitals zählen die Administration der Front-Office Systeme, das Collateral Management, die Weiterentwicklung der Risikomesssysteme und die Überwachung der Marktrisiko- und Kontrahentenlimite zu den Hauptaufgaben der Abteilung.

Das Kernstück der Risikoüberwachung ist die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes, der durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Diese Value at Risk Berechnungen werden in der international anerkannten Software KVaR+ nach der Methode der historischen Simulation durchgeführt und umfassen im Wesentlichen die folgenden Berechnungsschritte: Nach erfolgter Identifikation und Definition der in die Modellierung einzubeziehenden Marktrisikofaktoren werden aus den Zeitreihen der Marktrisikofaktoren deren historische Veränderungen ermittelt. Die Methode der historischen Simulation unterstellt die Annahme, dass aus diesen historisch beobachteten Veränderungen die künftigen Veränderungen prognostiziert werden können.

Zur Ermittlung der für die VaR Berechnung erforderlichen künftigen (hypothetischen) Ausprägungen der Marktrisikofaktoren werden jeweils zur aktuellen Ausprägung eines Risikofaktors alternativ die historisch beobachteten Veränderungen zugeschlagen und damit eine hypothetische Verteilung für die künftigen Ausprägungen der einzelnen Marktrisikofaktoren erzeugt. Im nächsten Schritt sind für die derart generierten Szenarien hypothetische Portfoliowerte zu ermitteln, welche zur Berechnung der profit and loss-Verteilung herangezogen werden, indem die Differenzen zwischen hypothetischen künftigen und aktuell beobachtetem Portfoliowert gebildet werden. Der VaR resultiert durch Anwendung des entsprechenden

Quantils auf die empirisch ermittelte profit and loss-Verteilung. Die in der VBAG verwendete Zeitreihenlänge entspricht der gesetzlichen Mindestanforderung von einem Jahr.

Die Höhe des VaR resultiert aus dem 1 % Quantil der hypothetischen profit and loss-Verteilung. Somit wird der gesetzlichen Anforderung entsprochen, bei der VaR Berechnung von einem einseitigen Prognoseintervall bei einem Wahrscheinlichkeitsniveau von 99 % auszugehen. Die VBAG berechnet den VaR für eine Haltedauer von einem Tag, welcher in weiterer Folge zum Zwecke der Umskalierung auf einen 10-Tages-VaR mit der Wurzel aus 10 multipliziert wird. Produkte, die nicht im internen VaR Modell integriert sind, werden hinsichtlich ihrer Eigenmittelunterlegung im Standardverfahren abgedeckt.

Im Dezember 2004 erteilte die Finanzmarktaufsicht die Bewilligung zur Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Marktrisiko im Handelsbuch nach dem von der VBAG gewählten Modell. Die VaR Berechnungen decken das Marktrisiko in zins- und währungsbezogenen Positionen gem. § 22o Abs. 2 Z 2 und 12 BWG sowie das Risiko in Warenpositionen gem. § 226 Abs. 6 SolvaV (vormals § 3 Abs. 6 Modellverordnung) und das allgemeine Positionsrisiko in Substanzwerten gem. § 22o Abs. 2 Z 5-7 BWG ab. Seit dem Geschäftsjahr 2006 wird auch die Residualkomponente des spezifischen Positionsrisikos in Substanzwerten gem. § 22o Abs. 2 Z 3 BWG durch das interne Modell abgedeckt. Auf Grund der positiven Prüfungsergebnisse wurde der Multiplikator für die Eigenmittelberechnung mit 3 festgelegt.

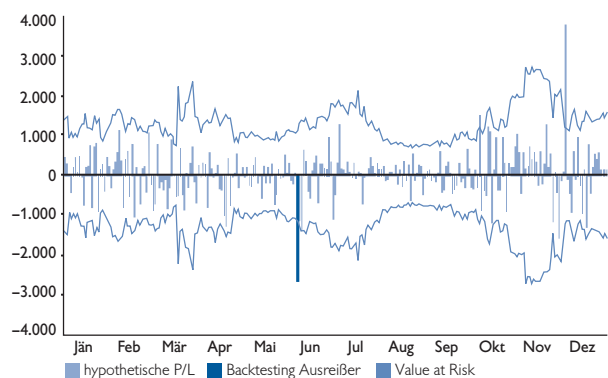
Die Plausibilität und Verlässlichkeit der Risikokennziffern wird durch Rückvergleiche (Backtesting) täglich überprüft. Dabei werden die vom Modell täglich ermittelten potenziellen Risikobeträge ex post mit den Handelsergebnissen verglichen, wobei die Aufsicht die Verwendung hypothetischer Handelsergebnisse bevorzugt. Eine Ausnahme (Ausreißer) liegt dann vor, wenn ein negatives Handelsergebnis den vom Modell ermittelten potenziellen Risikobetrag übersteigt.

Die Rückvergleiche in der VBAG basieren auf hypothetischen Handlungsergebnissen, bei denen von einem konstant gehaltenen Portfolio ausgegangen wird. Dabei wird am Folgetag eine Neubewertung der VaR-Berechnung zugrunde liegenden Portfolios mit dann aktuellen Preisen/Resultaten der Bewertungsmodelle durchgeführt.

Kommt es im Rahmen der Rückvergleiche zu Überschreitungen des ex ante ermittelten VaR, wird eine entsprechende Ursachenanalyse durchgeführt, welche der FMA bzw. OeNB umgehend weitergeleitet wird.

Die Ergebnisse des Backtestings des Jahres 2008 haben erneut die Güte des internen Modells bestätigt. Trotz der extremen Volatilitäten auf den Zins-, Währungs-, Aktien- und Warenterminmärkten kam es im Jahr 2008 nur zu einem Ausreißer (ein Tagesverlust übersteigt die VaR Schätzung). Bei außergewöhnlichen Marktbewegungen und einem Konfidenzniveau von 99 % sind solche Ausreißer durchaus zu erwarten. Der bestmögliche Multiplikator von 3 für die Ermittlung der Eigenmittelunterlegung bleibt daher weiterhin bestehen.

#### Backtestingergebnisse des Handelsbuches 2008 Beträge in EUR Tsd.



Zentrales Element der Marktrisikosteuerung bildet ein hierarchisches, vom Vorstand genehmigtes Limitsystem. Ein gewünscht hoher Grad der Diversifizierung in den Portfolios und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung dieser Limitstruktur. Neben dem VaR werden noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern bis auf Abteilungsebene täglich errechnet. Diese umfassen im Wesentlichen Zinssensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Rho).

Volumenlimite für sämtliche Währungen und auch Produktgruppen begrenzen das Liquiditätsrisiko. Zusätzlich existieren noch Management-Action-Trigger und Stop-Loss-Limite. Die Effizienz der Hedging Strategien wird durch ein umfassendes Positionsdatenmanagement und durch eine tägliche Kontrolle der Marktdaten sichergestellt. Neben der risk engine KVaR+ stehen die Front office Systeme Kondor+ und Bloomberg TS für das tägliche Risiko-

controlling zur Verfügung. Als Unterstützung für die Bewertung von strukturierten Produkten wird zusätzlich die externe pricing software UnRisk verwendet.

Da Ergebnisauswirkungen von Extremsituationen durch den VaR nicht abgedeckt werden können, werden monatlich oder anlassbezogen Stresstests mit ca. 80 historischen und portfolioabhängigen Worst Case-Szenarien durchgeführt. Diese Krisentests sind gem. § 22p BWG für Kreditinstitute, die zur Berechnung des regulatorischen Eigenmittel-Erfordernisses für das Marktrisiko im Handelsbuch ein internes Modell verwenden, verpflichtend vorgeschrieben.

Die Krisentests sind sowohl quantitativer als auch qualitativer Natur. Die quantitativen Kriterien bestimmen plausible Krisenszenarien, mit denen sich die Banken konfrontiert sehen können. Mittels qualitativer Kriterien werden zwei wichtige Ziele der Krisentests hervorgehoben: Abschätzen, ob die Eigenmittel der Bank potenzielle große Verluste absorbieren können, und Maßnahmen ermitteln, mit denen die Bank ihr Risiko vermindern und ihr Eigenkapital erhalten kann.

Gem. § 225 SolvV führt die risiküberwachende Stelle der VBAG vierteljährliche umfassende Krisentests durch. Umfassend bedeutet für die VBAG, dass Krisentests über alle Portfolios des Handelsbuches gerechnet werden. Die Ergebnisse, die ebenfalls durch Limite begrenzt sind, werden zumindest vierteljährlich im Rahmen eines Expertengremiums analysiert und ausführlich dokumentiert. Quartalsreports werden auch den Aufsichtsbehörden (FMA und OeNB) zur Verfügung gestellt.

Quantitative Standards, die die VBAG im Zusammenhang mit der Durchführung von Krisentests erfüllt, betreffen die Plausibilität der gewählten Szenarios. Es werden plausible Szenarien bestimmt, denen die Bank im Zuge krisenhafter Marktereignisse ausgesetzt sein kann. Die VBAG hat sich entschieden, vier Methoden zur Szenarioauswahl anzuwenden, wobei diese in zwei Kategorien, portfoliounabhängige und portfolioabhängige Methoden, eingeteilt werden:

#### Portfoliounabhängige Methoden

- Historische Krisen
- Standardisierte Szenarios
- Historische Simulation

#### Portfolioabhängige Methoden

- Szenariobildung mittels Expertengremium

### Historische Krisen

Hier werden Krisen der Vergangenheit als Szenario implementiert und auf das aktuelle Portfolio angewendet. Dabei wird der größte 1 Tages-Return über das beobachtete Zeitintervall als Krise implementiert. Folgende Krisen werden beispielweise in der VBAG herangezogen:

- Black monday (16.-19.10.1987),
- Golfkrise (1.-30.8.1990),
- Euro-Krise (16.9.-16.10.1992),
- Mexican Peso-Krise (20.12.1994-23.1.1995),
- Asian-Krise (24.-27.10.1997),
- Russland-Krise (18.8.-8.10.1998),
- Dot-com-Krise (24.3.-14.4.2000),
- 11. September 2001

### Standardisierte Szenarios

Bei der Implementierung dieser Szenarios hat sich die VBAG großteils an den Szenariovorschlügen der OeNB im Band 5 der Leitfadensreihe Durchführung von Krisentests orientiert. Unter anderen wurden folgende Standardszenarios implementiert:

- Parallelverschiebung von Zinskurven
- Drehungen der Zinskurven
- Veränderungen von Wechselkursen
- Signifikante Veränderungen von Aktienindizes
- Veränderungen von Volatilitäten

Die Größe der vorgenommenen Veränderungen orientiert sich ebenfalls an den Vorschlägen des OeNB Leitfadens.

### Historische Simulation

Bei dieser Methode wird das Portfolio mit dem VaR Ansatz der historischen Simulation bewertet. Die simulierten Wertveränderungen werden aufsteigend sortiert, wobei der größte aufgetretene Verlust als Stresstest Ergebnis herangezogen wird. Um extrem negative Szenarios zu ermitteln, werden die größten aufgetretenen Verluste auf Subportfolio-Ebene addiert, unabhängig davon, an welchen Tagen diese aufgetreten sind. Dadurch werden Portfolioeffekte bewusst negiert.

### Szenariobildung mittels Expertengremium (Worst-case Szenarios)

Diese Szenarios stressen meist mehrere Risikoarten gleichzeitig und versuchen Kombinationen mit möglichst unvorteilhaften Auswirkungen für das Treasury Portfolio der VBAG zu finden. In der VBAG werden solche Szenarios subjektiv und empirisch gesucht. Die VBAG hat ein Expertengremium aus Vertretern des Handels und des Marktrisikomanagements gebildet, welches verschiedene, grundsätzlich unwahrscheinliche aber doch mögliche Szenarios konstruiert und diskutiert, die einen entscheidenden Einfluss auf die Positionen des Handels haben würden.

Gem. § 198 SolvaV haben Kreditinstitute jede dem Handelsbuch zugeordnete Position gem. § 22n BWG mindestens täglich zu Marktpreisen zu bewerten. Die Positionsbewertung hat auf der Grund-

lage von Gattstellungspreisen, die aus unabhängigen Quellen bezogen werden, zu erfolgen. Ist eine direkte Bewertung zu Marktpreisen nicht möglich, so kann das Kreditinstitut gem. § 199 SolvaV eine Bewertung zu Modellpreisen vornehmen.

Die VBAG hat sämtliche Handelsbuchpositionen in einem Front-office- und Risikomanagementsystem Kondor+ abgebildet, welches direkt mit verschiedenen Preisinformationssystemen verbunden ist. Das bedeutet, dass die Marktpreise für verschiedene Produkte real-time aktualisiert werden. Produkte, die keinen direkten Preis beziehen, werden durch Bewertungsmodelle unter Verwendung von Marktdaten (Marktrisikofaktoren) in dieser Standardsoftware bewertet.

Strukturierte oder exotische Produkte, deren Modellpreise in der Standardsoftware nicht ermittelt werden können, werden in einem externen Preisrechner bewertet, dessen Modellergebnisse im Rahmen einer Testphase während der Modellprüfung mit den am Markt handelbaren Preisen verglichen werden.

Durch die oben beschriebenen Systeme ist eine tägliche, unabhängige Bewertung der Handelsbuchpositionen sichergestellt, welche im Rahmen des täglichen Reportings über die Risiko- und Ertragslage an die Geschäftsleitung weitergeleitet wird.

Wichtiger Bestandteil des Risikomanagements sind straff organisierte, effiziente Prozesse und Abläufe. Eine besondere Stellung nimmt hierbei der ebenfalls in der Verantwortung der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement stehende Prozess bei Einführung neuer Treasury-Produkte ein.

Sämtliche Regeln und organisatorische Abläufe im Zusammenhang mit der Messung und Überwachung der Marktrisiken sind im Marktrisikohandbuch der VBAG zusammengefasst. Die Limitstruktur sowie die Eskalationsprozeduren bei Limitüberschreitungen sind darin ebenfalls festgehalten.

### Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Das Eingehen von Zinsänderungsrisiken ist ein völlig normaler Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Risikomanagement, das das Zinsänderungsrisiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank.

Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarios in Form von statischen und dynamischen Reports, welche zusätzlich das Neugeschäft einbinden, zu analysieren.

Folgende Zinsrisiken treten im VBAG Konzern auf:

#### Zinsbindungsfristenrisiko (repricing risk)

Das Zinsbindungsfristenrisiko entsteht aufgrund zeitlicher Unterschiede in der Restlaufzeit (zinsfixe Instrumente) bzw. in der Laufzeit bis zum nächsten Zinsfestsetzungszeitpunkt (zinsvariable Instrumente) von Forderungs-, Verbindlichkeits- und Off Balance Sheet Positionen. Es äußert sich darin, dass Veränderungen des Zinses zu Änderungen des aktuellen Barwertes und des zukünftigen Ertrages der Banken führen.

#### Zinskurvenrisiko (yield curve risk)

Das Zinskurvenrisiko ergibt sich aus nachteiligen Änderungen in einer Zinsstrukturkurve: z.B.



#### Zinsanpassungs-Basisrisiko (basis risk)

Das Basisrisiko resultiert in diesem Zusammenhang aus nicht perfekten Korrelationen eingemommener und aufgewendeter Zinsraten verschiedener Finanzinstrumente bei ansonst gleichen Merkmalsausprägungen wie z.B. gleiche Fristigkeiten.

#### Explizites/Implizites Risiko von Optionalitäten

Eine Option ist das Recht, aber nicht die Pflicht, des Optionsinhabers zu kaufen, zu verkaufen oder in einer anderen Art die cash flows eines Finanzkontrakts zu verändern. Optionen können allein stehend oder in andere Finanzinstrumente eingebettet sein.

Unter dem impliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus in Forderungs-, Verbindlichkeits- und Off Balance Sheet Positionen eingebetteten Optionen verstanden.

Beispiele für implizite Optionen sind

- Anleihen mit call-Klauseln – vorzeitiges Rückkaufsrecht der Anleihe
- Anleihen mit put-Klauseln – vorzeitiges Rückgaberecht der Anleihe
- Einlagen mit Kündigungsrecht – z.B. non-maturity Einlageninstrumente

Unter dem expliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus allein stehenden, zinsbezogenen Optionen bezeichnet (asymmetrische Zinsderivate).

Beispiele für explizite Optionen sind

- Cap & Floor
- Option auf eine Anleihe
- Swaption

#### Struktur und Organisation der Risikomanagementfunktionen

Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen und jenen die diese Risiken überwachen, sind gegeben.

Das Asset-Liability-Management Komitee (ALCO) ist das Koordinationsgremium für die Steuerung der ALM-Prozesse und wird auf Basis der Geschäftsordnung quartalsweise oder bei Bedarf auch kurzfristig abgehalten.

Das Asset-Liability-Management (ALM) ist verantwortlich für die Angemessenheit der ALM-Organisation, leitet die Sitzungen des ALCO und erarbeitet die für die Entscheidung relevanten Grundlagen und Auswertungen.

Die Gruppe Konzern-ALM-Support ist für die Vorgabe der Risikomessmethoden und deren laufende Weiterentwicklung verantwortlich. Ebenso fällt die Ausarbeitung von Auswertungen und Analysen, Vornahme von Parametereinstellung und die Limitüberwachung in ihren Zuständigkeitsbereich. Die erstellten Reports dienen dem ALCO als Entscheidungsgrundlage für die Steuerung.

#### Risikoberichts- und Risikomesssysteme

Ein Baustein des Reportings ist der Gap Report, welcher auch die Basis für die Zinsrisikostatistik nach der Methode Zinsbindungsbilanz bildet. Zur Ermittlung der Gaps werden zinsensensitive Produkte nach ihren Restlaufzeiten bzw. ihren Zinsfestsetzungszeitpunkten den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet.

## Darstellung der Nettopositionen nach Währungen in Laufzeitbändern

EUR Tsd. Währung	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>2008</b>					
EUR	7.421.056	-9.773.762	152.049	83.502	-2.117.155
USD	-471.775	324.438	92.678	71.232	16.574
CHF	-892.845	518.036	-22.228	12.179	-384.858
JPY	-34.706	17.128	-267	-2	-17.847
GBP	10.494	2.419	7.638	-548	20.003
CAD	-2.577	-911	-104	-9	-3.601
Sonstige	1.301.754	492.812	-85.154	95.333	1.804.744
<b>Gesamt</b>	<b>7.331.401</b>	<b>-8.419.840</b>	<b>144.612</b>	<b>261.686</b>	<b>-682.140</b>
<b>2007</b>					
EUR	226.357	554.534	-641.630	387.383	526.644
USD	-1.106.864	1.159.498	191.748	136.666	381.048
CHF	953.401	-750.287	-127.958	128.722	203.878
JPY	-16.243	-70.022	4.183	87.598	5.515
GBP	14.917	32.565	10.356	-541	57.296
CAD	8.066	1.482	869	-1.839	8.579
Sonstige	85.909	-49.199	6.654	148.443	191.808
<b>Gesamt</b>	<b>165.542</b>	<b>878.572</b>	<b>-555.779</b>	<b>886.433</b>	<b>1.374.768</b>

In den Daten 2007 ist der Kommunalkredit Teilkonzern enthalten. Im Geschäftsjahr 2008 sind bereits alle wesentlichen Institute, die ein relevantes Zinsrisiko aufweisen, inkludiert.

Nach Ermittlung der Nettopositionen und deren Gewichtung mit den zugehörigen Gewichtungsfaktoren erhält man erste Risikokennzahlen. Wird nun das so ermittelte Barwertrisiko im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln gesetzt, erhält man eine weitere Risikokennzahl.

Zusätzlich kann ein Gap Report, welcher das Basisrisiko z.B. von Positionen, welche an die Sekundärmarkttrendite gebunden sind, durch replizierende Fixzinsportfolios approximiert, erstellt werden.

Um weitere Kennzahlen zu erhalten werden zusätzlich Barwert Reports erstellt. Neben Parallelverschiebungen kommen auch Drehungen der Zinskurven zum Einsatz. Diese Szenarien und Stress-tests werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit geprüft und können ergänzt oder ersetzt werden.

Derzeit werden folgende Szenarien durchgeführt

- Parallelverschiebung um +1bp
- Parallelverschiebung um -1bp

Unter Stresstesting wird die Entwicklung von Szenarien für extreme Marktbedingungen verstanden. Zinsschocks, die zu außerordentlichen Verlusten des Institutes führen können, sind ein fixer Bestandteil der Stresstests im Risikomanagement.

Derzeit werden folgende Stresstests durchgeführt

- Parallelverschiebung um +200bp
- Parallelverschiebung um -200bp
- Drehung / Geldmarkt +100bp Kapitalmarkt -100bp
- Im Rahmen des ICAAP werden halbjährlich Risikostresstests durchgeführt. Die angewandten Szenarien (milde und schwere Rezession) werden vorab festgelegt und überprüft.

### Leitlinien für Risikoabsicherung und -minderung

Das Risikomesssystem erfasst alle wesentlichen Formen der Zinsrisiken wie z.B. Basis- und Optionsrisiken. Alle zinsensitiven Positionen des Konzerns werden einbezogen. Risikoreporting findet monatlich statt oder aber ad hoc, wenn immer dies notwendig ist. Das Ziel des Risikomanagements besteht darin, die Zinsrisiken der Bank innerhalb bestimmter, von der Bank selbst festgelegter Parameter zu halten.

Positionen mit unbestimmter Zinsbindung, dies sind vor allem die Bodensatzprodukte Spargelder und Giroeinlagen aber auch Darlehen ohne Laufzeitende, werden mittels Fiktionen in die Risikomessung einbezogen. Die Annahmen wurden mittels statistischer Analysen oder durch Erfahrungswerte ermittelt bzw. durch Expertenmeinungen gebildet. Die getroffenen Annahmen werden dokumentiert, stetig eingehalten und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft. Abweichungen, sofern sie sachlich gerechtfertigt sind, werden ebenso dokumentiert und angezeigt. Es werden keine Annah-

men bezüglich vorzeitiger Kreditrückzahlungen getroffen. Zur Approximation des Basisrisikos innerhalb der Gap Ablauf-Reports werden Produkte (Interest Rate Swaps, Bonds, Darlehen) deren Zinsbindung ungleich der Zinsanpassung und größer/gleich 1 Jahr ist, über replizierende Fixzinsportfolios in die Laufzeitbänder gestellt. Dies sind jene Positionen mit einer Zinsbindung an die Sekundärmarkttrendite (SMR) oder an einen Constant Maturity Swap (CMS).

Das Maximallimit für den VBAG Konzern und auch für jedes einzelne Konzerninstitut liegt bei einem Rückgang der Eigenmittel um 20 % bei einem Shift der Zinskurve um +200bp (§69 Abs. 3 BWG). Die aktuellen Limite liegen zumeist weit darunter.

EUR Tsd. Währung	2008		2007	
	Zinsrisiko	in % der an-rechenbaren Eigenmittel	Zinsrisiko	in % der an-rechenbaren Eigenmittel
EUR	66.801	1,78 %	29.886	0,70 %
USD	17.926	0,48 %	43.226	1,02 %
CHF	6.400	0,17 %	12.741	0,30 %
GBP	454	0,00 %	293	0,01 %
JPY	111	0,01 %	7.772	0,18 %
CAD	19	0,00 %	220	0,01 %
sonstige	23.678	0,63 %	21.639	0,51 %
<b>Gesamt</b>	<b>115.389</b>	<b>3,07 %</b>	<b>115.778</b>	<b>2,73 %</b>

In den Daten 2007 ist der Kommunalkredit Teilkonzern enthalten. Im Geschäftsjahr 2008 sind bereits alle wesentlichen Institute, die ein relevantes Zinsrisiko aufweisen, inkludiert.

Der Konzern bietet strukturierte Emissionen an, deren Rückzahlung sich an Marktindizes orientiert und/oder deren Rückzahlungsbetrag in Höhe des Anleihe nominales garantiert ist. Weiters bietet der Konzern Stufenzinsanleihen an, die zu zuvor definierten Zeitpunkten dem Emittenten ein Kündigungsrecht einräumen.

Alle darin eingebetteten Derivate werden ebenfalls von der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement überwacht und vom Treasury mit entsprechenden Produkten abgesichert.

#### Derivative Finanzinstrumente

EUR Tsd. Währung	Nominale				Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	31.12.2008	31.12.2007
Zinsbezogene Geschäfte	22.207.772	28.372.034	28.863.174	79.442.981	243.133	-60.374
Caps & Floors	266.061	901.801	669.142	1.837.005	2.461	-2.315
Forward Rate Agreements	1.667.379	0	0	1.667.379	2.483	560
Futures	1.100.613	50.000	0	1.150.613	-510	285
Interest Rate Swaps	19.153.719	26.218.136	24.648.757	70.020.612	377.291	-19.127
Swaptions	20.000	1.202.097	3.545.275	4.767.372	-138.591	-39.777
Währungsbezogene Geschäfte	14.919.626	2.140.985	857.803	17.918.414	-57.288	8.314
Cross Currency Swaps	757.268	1.460.757	624.807	2.842.832	-62.271	-35.836
Devisen Optionen	1.188.520	652.720	232.568	2.073.808	4.314	2.039
Devisen Termingeschäfte	12.973.838	27.507	428	13.001.774	668	42.111
Sonstige Geschäfte	898.979	3.947.292	691.368	5.537.639	-90.850	6.575
<b>Gesamtsumme</b>	<b>38.026.377</b>	<b>34.460.311</b>	<b>30.412.345</b>	<b>102.899.034</b>	<b>94.995</b>	<b>-45.485</b>

Die Marktwerte 2007 sind ohne Kommunalkredit dargestellt. Die Kommunalkredit wies 2007 einen Marktwert bei den zinsbezogenen Geschäften von EUR -658.602 Tsd., bei den währungsbezogenen Geschäften von EUR -8.486 Tsd. und bei den sonstigen Geschäften von EUR -141.059 Tsd. aus.

Alle derivativen Finanzinstrumente sind – ausgenommen Futures – OTC-Produkte.

## Strategische Bankbuchpositionen

Besonderes Augenmerk wird den sogenannten Strategischen Bankbuchpositionen gewidmet. Diese umfassen im Wesentlichen sämtliche Bonds, Credit Default Swaps und Credit Linked Notes, Verbriefungen, Syndicated Loans, Investment- und Hedgefonds und Aktien im gesamten VBAG Konzern. Diese Positionen werden quartalsweise im Rahmen des Risikoreportes dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Im Jahr 2009 wird dieses Reporting mit Risikokennziffern, wie spezifische Sensitivitäten und Credit Spread VaR ergänzt.

## i) Operationelles Risiko

Der VBAG Konzern definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen. Über die bankgesetzlichen Vorschriften hinausgehend werden in der VBAG ebenso Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken, wie beispielweise jene aus Geschäftsprozessunterbrechungen, in der Risikobetrachtung berücksichtigt. Die Kapitalunterlegung erfolgt seit Jänner 2008 größtenteils auf Basis des Standardansatzes (Ausnahme: VB Ukraine und VB Banja Luka sind bis 2010 im Basisindikatoransatz).

Zur Messung operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Das für das Management operationeller Risiken verantwortliche Linienmanagement wird dabei bestmöglich durch die im Strategischen Risikomanagement angesiedelte OpRisk-Control-Funktion unterstützt. Dezentral angesiedelte Business Line Operational Risk Manager in den Geschäftsbereichen sowie die in einigen Konzernteilbereichen etablierten Risiko Komitees sorgen neben der laufenden Behandlung operationeller Risikothemen im Konzernsteuerungskomitee für eine optimale OpRisk-Bewirtschaftung im VBAG Konzern. Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Konzernfunktionen wie Revision, Compliance, Rechtsabteilung sowie Security-, Safety- und Versicherungsmanagement ermöglicht eine optimale und umfassende Steuerung operationeller Risiken.

Abgeleitet aus der Gesamtbankrisikostrategie gelten in der VBAG folgende Grundsätze und Prinzipien im OpRisk Management:

- Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben.
- Die Ereignisdokumentation muss vollständig und angemessen verständlich sein, um sachverständigen Dritten die Möglichkeit zu geben, Nutzen daraus zu ziehen. Seit 2004 werden operationelle Ereignisse konzernweit in einheitlicher Form erfasst. Die daraus resultierende Transparenz über eingetretene Ereignisse ermöglicht eine aus der Historie abgeleitete Risikobewertung.
- Die Methoden, Systeme und Prozesse im OpRisk Management müssen unter Einhaltung von Konzernvorgaben dem Proportionalitätsprinzip folgend an das jeweilige Institut angepasst werden.

- Die Angemessenheit der Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen muss unter Berücksichtigung des Risikopotenzials laufend, zumindest jedoch jährlich, neu bewertet werden. Im Rahmen von Workshops und Expertenbefragungen werden Risk Maps erstellt sowie Risk- and Control-Assessments durchgeführt und die Ergebnisse an Linienmanagement, Risikomanagement sowie Geschäftsführung/Vorstand berichtet. An dieser Stelle seien exemplarisch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/Schulungen, die Sicherstellung von Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der Kunden- und Unternehmensdaten sowie die betriebliche Notfallplanung aber auch insbesondere die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten sowie die Beachtung des 4-Augenprinzips als Steuerungsmaßnahmen angeführt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen (IKS) stellen den angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sowie die Nachhaltigkeit des Geschäftserfolges sicher.
- Operationelle (Rest-)Risiken die nicht vermieden, vermindert oder transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch den Risikoverantwortlichen (Risk Owner) akzeptiert werden.
- Die Implementierung zusätzlicher Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen muss überwacht und die Wirksamkeit der Maßnahmen im Rahmen der periodischen Revisionsprüfung bewertet werden. Des Weiteren wird die Effizienz des operationellen Risikomanagements durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt.

Neben der systematischen Beurteilung operationeller Risiken wird an der Weiterentwicklung des Frühwarnsystems (key risk indicators), der detaillierten Betrachtung von unternehmensbedrohlichen Risikoszenarien sowie geeigneter Vorsorgemaßnahmen zur Risikoabsicherung gearbeitet. Insbesondere die Bewirtschaftung von Malversations- und externen Betrugsrisiken war 2008 Inhalt von Schwerpunktaktionen.

## j) Liquiditätsrisiko

### ALM und Liquiditätsmanagement

Im operativen Liquiditätsmanagement werden unter Einsatz schon bewährter Instrumentarien sowie neu entwickelter Tools die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, das tägliche Reporting sowie die Liquiditätsversorgung des Konzerns im kurzfristigen Bereich sichergestellt.

Das operative Liquiditätsmanagement umfasst 5 wesentliche Aufgaben.

1. Das Cash-Management, unterstützt durch ein real-time Cash-Management-System, sichert die rechtzeitige Disposition der von der VBAG unterhaltenen Nostroverbindungen in allen Währungen sowie das Funding der CLS-Netting-Positionen. Ein Abgleich mit den Daten aus dem Cash-Management und den Cash-Flows der täglichen Liquiditätsplanung wird intraday durchgeführt. Zu



den weiteren Aufgaben des Cash-Managements zählen das Monitoring der TARGET II – Plattform und der OeNB Konten sowie die Überwachung des Großbetragszahlungsverkehrs.

2. Das Management notenbankfähiger Sicherheiten (eligible Bonds sowie Credit Claims) und die damit verbundene Veranlassung/Nutzung der Refinanzierung über die EZB.
3. Die Liquiditätsplanung wird mittels eines neu entwickelten Tools, unter Einbeziehung der bestehenden Liquiditätsvorschau durchgeführt. Die Darstellung der cash flows, in allen Währungen auf Produktebene ist dadurch wesentlich detaillierter. In der neuen Kurzfristplanung wird täglich eine Modellierung des cash flows auf Produktebene für die nächsten 30 Tage und wöchentlich für die nächsten 12 Monate durchgeführt.
4. Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des § 25 BWG im Zusammenhang mit dem Management der notenbankfähigen Sicherheiten und der Überwachung der liquiden Mittel sind ein wesentlicher Bestandteil des Liquiditätsmanagements. Diese haben auch einen maßgeblichen Einfluss auf die Entscheidungen im ALM.
5. Planung und Einhaltung der Mindestreserve (Erfüllung) für die VBAG und den Volksbank-Verbund unter Berücksichtigung der Liquiditätsplanung sowie das regelmäßige Reporting an den Vorstand ergänzen den Aufgabenbereich.

Die Bündelung der Aktivitäten in einem zentralen operativen Liquiditätsmanagement beinhaltet auch die Zusammenführung der Liquiditätsziffern aus den Konzerneinheiten zur Sicherung und Steuerung der Liquiditätserfordernisse.

### Liquiditätsrisikomanagement

Für das mittel- und langfristige Liquiditätsrisikomanagement wird auf Basis SAP SEM eine Liquiditätsablaufbilanz (LAB) erstellt. Dabei werden Tilgungen wie auch Zinszahlungen berücksichtigt. Die Berechnung von Tilgungsstrukturen und von Forward-Zinssätzen erfolgt im SAP System, die Reportaufbereitung sowie Erstellung von Grafiken erfolgt derzeit nach dem Datenexport außerhalb von SAP. Für 2009 ist geplant, im Rahmen eines Projektes die Reportgestaltung, die Durchführung von Simulationen unter Einbeziehung von Neugeschäft und die Modellierungen von stochastischen cash flows durch die Implementierung einer MS SQL Server Lösung zu verbessern und weiterzuentwickeln.

In der nachfolgenden Tabelle werden die zukünftigen cash flows der Passivseite aufgegliedert nach ihrer Fälligkeit dargestellt.

EUR Tsd.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlichkeiten	Nachrangkapital	Derivate	Kreditzusagen
<b>31.12.2008</b>						
Buchwert	18.686.846	11.829.455	15.212.758	2.014.314	1.347.940	6.527.926
<b>Zahlungsabflüsse gesamt</b>	<b>21.848.477</b>	<b>13.124.345</b>	<b>19.226.362</b>	<b>2.780.592</b>	<b>2.362.063</b>	<b>6.527.926</b>
bis 3 Monate	7.970.477	7.240.572	1.098.381	46.942	-2.275	3.763.495
bis 1 Jahr	3.714.178	2.381.430	1.867.436	120.754	371.877	2.057.906
bis 5 Jahre	5.614.941	1.439.559	10.328.788	1.193.294	666.326	616.503
über 5 Jahre	4.548.880	2.062.784	5.931.757	1.419.602	1.326.135	90.022
<b>31.12.2007</b>						
Buchwert	24.200.454	10.850.921	33.108.714	1.966.480	3.364.637	10.180.167
<b>Zahlungsabflüsse gesamt</b>	<b>27.176.065</b>	<b>11.985.645</b>	<b>42.004.576</b>	<b>2.313.583</b>	<b>349.180</b>	<b>10.433.050</b>
bis 3 Monate	15.308.554	7.589.524	5.365.051	34.979	34.952	6.650.481
bis 1 Jahr	3.211.382	1.498.945	6.455.061	96.691	-22.656	3.061.039
bis 5 Jahre	3.812.655	834.315	16.781.986	798.757	128.274	467.582
über 5 Jahre	4.843.475	2.062.860	13.402.477	1.383.156	208.610	253.948

## k) Immobilienrisiko und sonstige Risiken

Die VBAG definiert das Immobilienrisiko als das Risiko von Wertverlusten des Immobilienportfolios durch Marktpreisschwankungen und marktbedingten Änderungen der Immobilienrenditen. Im Fokus ist dabei das im Rahmen des Asset-Managements (v.a. Europolis) eingegangene Immobilienrisiko. Im Fall von Projektgesellschaften ist dabei insbesondere auf die Überschneidung mit dem Beteiligungsrisiko bzw. mit dem Kreditrisiko zu achten.

An sonstigen Risiken sieht sich der VBAG Konzern dem strategischen Risiko, dem Reputationsrisiko, dem Eigenkapitalrisiko und dem Business-Risiko gegenüber. Während für das Business Risk mittelfristig eine Quantifizierung über einen VaR Ansatz angestrebt wird, ist für die anderen Risikountergruppen, strategisches Risiko, Reputationsrisiko und Eigenkapitalrisiko, eine derartige Messung nicht möglich. Für diese wird daher zur Abschirmung der Risiken ein Kapitalpuffer definiert. Zur Steuerung der sonstigen Risiken sind vor allem organisatorische Maßnahmen implementiert.

Bei dem schwebenden EU-Wettbewerbsverfahren wurde uns im Jahr 2002 die Entscheidung der EU-Kommission zugestellt und es wurde dagegen beim Europäischen Gerichtshof in zweiter Instanz Nichtigkeitsklage erhoben. Die dafür gebildeten Vorsorgen wurden verwendet. Nach dem derzeitigen Stand des Verfahrens ist die Bildung zusätzlicher Vorsorgen zum Bilanzstichtag nicht angezeigt.

Zum Bilanzstichtag bestehen wie im Vorjahr keine Patronats-erklärungen des VBAG Konzerns an konzernfremde Unternehmen. Für die Back Office Service für Banken GmbH trägt die VBAG Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.